

## Droste-Hülshoff, Annette von: Vil (1844)

1 Am Wiesenhang 'ne Linde steht, so lieblich winkend mit den  
2 Zweigen,  
3 Auf jedem Ast ein Vogelnest, um jede Blüth' ein Bienen-  
4 reigen,  
5 Sie scheint den düstern Föhrenwald aus ihren Kelchen an-  
6 zulächeln,  
7 Des nahen Städtleins Angelus ein säuselnd Ave zuzufächeln,  
8 Und für den nahen Friedhof auch  
9 Hat sie versüßt des Westes Hauch.

10 Und Blatt an Blatt vom Blüthenzweig verstreut sie auf des  
11 Greises Stirne,  
12 Der in dem Wurzelmose lehnt sein Haupt mit siedendem  
13 Gehirne;  
14 Zur Seite liegt der Stab, gefüllt mit Bettelbrode liegt der  
15 Ranzen,  
16 Und Schemen hier und Schemen dort mit Elfenschritten  
17 drüber tanzen,  
18 Wie sie der Brust geheimster Hut  
19 Entschlüpfen in des Fiebers Glut.

20 Den Anger seiner Kindheit sieht er in den Lindenzweigen  
21 spielen,  
22 Die süße Heimat, und das Haupt der Eltern auf den Sterbe-  
23 pfühlen;  
24 Was er verloren und erstrebt, was er gesündet und getragen,  
25 Wie Eine Nacht sein Haar gebleicht, die eignen Knechte ihn  
26 geschlagen.  
27 O Nacht, die Ehre, Kräfte, Hab'  
28 Zerbrach und ihm die Seele gab!

29 Er sieht sein fältiges Gesicht im Wasserspiegel widerscheinen  
30 Wie er sich selber nicht erkannt, und kindisch dann begann

31 zu weinen;  
32 Ach, all die Thränen, so nachher aus tiefrer Quelle sind  
33 geflossen,

34 Ob sie ihn Christi Blut vereint? des Himmels Pforten auf-  
35 geschlossen?  
36 Wohl Schweres trug er mit Geduld,  
37 Doch willenlos, durch eigne Schuld!

38 Mit vierzig Jahren siecher Greis, ist er von Land zu Land  
39 geschlichen,  
40 Hat seines Namens Fluch gehört und ist zur Seite scheu  
41 gewichen,  
42 Aus mancher Hand, die ihm gedient, hat er das Bettelbrod  
43 gebrochen,  
44 Und ist, ein todeskranker Mann, an dieses Hügels Bug ge-  
45 krochen,  
46 An diesen Hügel — ew'ge Macht!  
47 Er schaudert auf; — Sylvesternacht!

48 Der Föhrenwald — das öde Haus — dort stand der Priester,  
49 dort am Hagen —  
50 O, in der Sterbestunde hat sein irrer Fuß ihn hergetragen,  
51 Das ist kein Schemen, dieses nicht; dort streckt Sankt Michael  
52 die Flügel,  
53 Dort kreucht am Fußgestell der Drach' und schlägt die Kralle  
54 in den Hügel;  
55 Des Greises Auge dunkelt, wild  
56 Die Agonie zum Haupte quillt.

57 Das Buch — das Buch — er sieht das Buch — o Gottes-  
58 mutter, Gnade! Gnade!  
59 Er liebte dich, er liebte dich in Sünd' und Schmach! —  
60 gleich einem Rade  
61 Die Zeichen kreisen — Gott, o Gott, er sieht ein Händchen

62 niederreichen,  
63 Mit leisem goldenen Fingerzug die blutgetränkten Lettern  
64 streichen!  
65 Und auf des Täuschers bleichen Mund  
66 Ein Lächeln steigt in dieser Stund.'

67 Um Mittag hat der Mähder ihn am Lindenstamme aufge-  
68 hoben,  
69 Und in des Karrens Futtergrün dem Leichenhause zuge-  
70 schoben,  
71 Auf der Gemeinde Kosten ist ein grobes Sterbehemd be-  
72 reitet,  
73 Ein kurzerträger Glockenschlag hat zu der Grube ihn ge-  
74 leitet,  
75 Wo sich der Engelsflügel neigt  
76 Und nicht des Drachen Kralle reicht.

(Textopus: Vil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7397>)